

Von Abendländischen Lebensbäumen und Purpur-Fetthennen

Die Stadt Thun hat den Gehölzlehrpfad im Schadaupark modernisiert und erweitert. Fast 150 Gewächse sind neu zu bestaunen. Via QR-Code und App erhalten Hobby-Gärtnerinnen, Touristen und Familien interessante Informationen zu den Pflanzen.

Pflanzen setzen, andere zurückschneiden, sie hegen, pflegen, giessen, Wege verbessern, Schilder montieren. Das Team Stadtgrün hatte in den vergangenen Wochen alle Hände voll zu tun im Schadaupark. Entstanden ist ein neuer Pflanzenlehrpfad. Noch braucht es etwas Zeit und Sonne, bis die neuen Pflanzen in voller Pracht und Blüte zu bestaunen sind. Einiges kann man aber schon jetzt entdecken – und vor allem viel lernen.

30 neue Pflanzen

Den bisherigen Gehölzlehrpfad im Schadaupark hatte die Stadt vor 25–30 Jahren auf Initiative des ehemaligen Direktors des Hotels Seepark erstellt.

Der Pfad verzeichnete bereits rund 120 Gehölze. «Doch er war langsam etwas in die Jahre gekommen», sagt Niklaus Götti, stellvertretender Leiter Stadtgrün. Zeit also, den Pfad zu modernisieren, zu verschönern und zu erweitern. Neu umfasst er knapp 150 Pflanzen, vom Abendländischen Lebensbaum über die Purpur-Fetthenne bis zur Zierlichen Deutzie. Die Bäume und Sträucher wurden mit 30 Blumen und anderen Pflanzen ergänzt. Es handelt sich um Gewächse, die zum grossen Teil zum Grundwissen eines Gärtners oder einer Gärtnerin gehören. «Insgesamt müssen wir in unserer Grundausbildung mindestens 400 Arten kennenlernen», sagt Götti. Den Lehrpfad können

somit auch die Lernenden an der Gewerbeschule im Rahmen ihrer Ausbildung nutzen.

Biodiversität fördern

Beim Konzept des neuen Pflanzenlehrpfades achtete Stadtgrün auf verschiedene weitere Kriterien. Wichtig war auch die Wahl von einheimischen Pflanzen. «Den Kirschlorbeer, der bisher auf dem Gehölzlehrpfad zu finden war, haben wir entfernt. Denn hierbei handelt es sich um einen Neophyten, also eine gebietsfremde Pflanze, die heimische Gewächse verdrängt», erklärt Götti. Neu angepflanzt wurden stattdessen zum Beispiel Wildrosen oder Waldföhren. Sie fördern als Nahrungs- und Schutzquelle für verschiedene Vogelarten und Insekten speziell die Biodiversität (vgl. Infobox).

Weiter musste Stadtgrün auch die Bedürfnisse der einzelnen Pflanzen berücksichtigen. Einige mögen den Schatten lieber als die Sonne. Andere brauchen mehr Abstand oder ein vor Wind geschütztes Plätzchen. «In unserem Beruf ist die Ästhetik natürlich auch immer ein Thema», so Götti. Schliesslich soll es auch schön aussehen.

Wissenswertes via QR-Code

«Selbstverständlich ist der Pflanzenlehrpfad für alle offen, die Freude an Pflanzen haben», betont Niklaus Götti. Hobby-Gärtner kommen ebenso auf ihre Kosten wie Touristinnen, Spaziergänger oder Familien. Auch für Schulen eignet sich der Lehrpfad. Neu sind alle Pflanzen mit einem Schild versehen, das einen QR-Code enthält. Scant man den Code, kommt man direkt zu den Informationen, wie einem Bild der Pflanze und den Namen in Deutsch, Englisch, Französisch und Latein. Zudem sieht man auf einem Übersichtsplan bei den Eingängen in den Park, wo welche



Bild ganz oben: Via QR-Code erhalten Besucherinnen und Besucher des Pflanzenlehrpfads interessante Informationen.

Bilder linke Seite und links: Im Frühling und Sommer ist der Pflanzenlehrpfad besonders farbenprächtig.

Bild oben: Niklaus Götti, stellvertretender Leiter Stadtgrün, kennt die besten Lebensbedingungen verschiedenster Pflanzen.

Serie zur Biodiversität

Heute sind viele Tier- und Pflanzenarten gefährdet. Denn natürliche Lebensräume müssen mehr und mehr dem Menschen weichen, sei es für Wohnraum, Strassen oder Landwirtschaft. Doch wir können etwas tun und die biologische Vielfalt gezielt fördern. Die Stadt Thun beleuchtet mit dieser Artikel-Serie verschiedene Aspekte der Biodiversität.

- Folge 1 vom 16. März: Im Garten Flächen für Natur und neue Lebensräume schaffen
- Folge 2 vom 20. April: Pflanzenlehrpfad im Schadaupark

Pflanze zu finden ist. Einen Flyer mit den wichtigsten Infos gibt es ebenfalls via QR-Code, online unter www.thun.ch/pflanzenlehrpfad oder in Papierform bei der Stadtverwaltung an der Industriestrasse, im Schloss Schadau, im Thun-Panorama, im Hotel Seepark oder im Welcome-Center von Thun-Thunersee Tourismus.

Wer noch mehr über die Pflanzen wissen möchte, kann für 22 Franken die App «iGarten» herunterladen. Dort erfährt man, welcher Familie die Pflanze angehört, wie hoch sie wird, wann und wie sie blüht, wo sie am besten wächst,

wie die Blätter, der Spross und die Knospen aussehen, welchen Boden sie mag, ob sie giftig ist und vieles mehr. Mit der Vermittlung dieses Wissens kann die Stadt Thun auch einen kleinen Beitrag leisten zur Sensibilisierung der Bevölkerung und damit zur Förderung der Biodiversität.

Text: Simone Tanner
Bilder: Patric Spahni

